60. Naher Vortheil bringt oft entfernten Schaden.

In einem Dorfe, nahe bey der Stadt, war einmal ein Bauer, der hielt sich vier starke Pferde, und hatte ein treflich Ackergut. Da kamen die Leute aus der Stadt häufig hin, und handelten mit ihm, daß er ihnen Lohnfuhren thun sollte. Sie boten ihm viel Geld, und er fing an zu fahren. Dem Knecht gaben sie Biergeld, und schenkten ihm manches Glas Branntwein, daß er geschwind zufahren sollte. Dem Knecht gefiel das besser, als die Ackerarbeit. Wenn nun nöthig zu pflügen, zu eggen, Heu zu fahren ꝛc. war, und es kam eine Lohnfuhre; so rieth der Knecht immer zu: „der Herr solle das schöne Geld mitnehmen, „es würde wol Wetter bleiben; zum Pflügen wäre „immer Zeit genug ꝛc.“ Der Herr hatte schon auf hundert Thaler verdient, und das gefiel ihm auch: er ließ sichs also ferner gefallen. Allein die Pferde waren oft überjagt worden, wenn der Knecht zuviel getrunken hatte. Nun sollten sie auch alle versäumte Ackerarbeit nachthun. Aber es fiel Regenwetter ein, da verdarb das Heu. Es kam ein früher Winter; da blieb der Acker unbesäet, oder

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202005111106-0